



SPITEX REGION LUEG

Hilfe und Pflege zu Hause



PSYCHIATRIE-SPITEX

Johanna Tinner Stucki, Martin Stäger und Herbert Stöckli,
Fachbereich Psychiatrie, Spitex Region Lueg

Portrait Spitex Region Lueg

- Die flächenmässig grösste Spitex im Kanton Bern
- 22'000 Einwohnerinnen/Einwohner im Perimeter



Weihnachten zu Hause

Ich nehme sie kurz mit auf eine Reise nach Hause, zu der Klientin.





Zusammenspiel



Wichtige Faktoren im Team und in der Zusammenarbeit:

- Das **gemeinsam erarbeitete Ziel**:
Weihnachten zu Hause verbringen
- **Die Haltung**
- **Herzblut**



Diagnoseliste

ICD-10:

- F 60.0: Kombinierte Persönlichkeitsstörung mit abhängigen (asthenischen) , ängstlichen, histrionischen und emotionalen instabilen Anteilen
- F 11.1: Schädlicher Gebrauch von Opiaten: Opiatabhängigkeit im Rahmen eines chronifizierten Schmerzsyndroms bei spondylogenem, lumbalen Schmerzsyndroms mit lumboradikulärem Syndrom
- F33: Rezidivierende depressive Störung /

Weiter Diagnosen:

Somatoforme, autonome Funktionsstörung des Gastrointestinaltraktes /

- St.n. Gastring banding bei morbider Adipositas (1998) /
- St. n. Fettschürzenoperation und multiplen anderen operativen Eingriffen. /
- Diabetes mellitus Typ 2 /
- Asthma bronchiale /
- Polyallergie (div. Medikamente)
- August 2015 Zentral bilaterale Lungenembolie
- F 55.2 St. n. Paracetamol-Intoxikationmit passagerem Leberversagen (2007)

Biografiearbeit



Welches Ziel wird in der Biografiearbeit verfolgt?

Durch erlebte Krisen werden in der Biografiearbeit **Potentiale** und **Ressourcen** dargestellt die **für künftige Lebensbewältigungen** wichtig sein können.



Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung nach Erikson (1902 – 1994)

Stadium		Positive Bewältigung führt zu erfolgreicher Bewältigung des Konflikts	Zu erwerbende „Tugend“
1	Kindheit	Ur-Vertrauen vs- Ur-Misstrauen (1Lj.)	Hoffnung
2		Autonomie vs. Scham / Zweifel (2.Lj)	Wille
3		Initiative vs. Schuldgefühl (4-6Lj.)	Entschlusskraft
4		Werksinn vs. Minderwertigkeitsgefühl (6-Pubertät)	Kompetenz
5	Jugend	Identität vs. Identitätsdiffusion und Ablehnung	Treue
6	Junges Erw.alter	Intimität /Solidarität vs. Isolation	Liebe
7	Mittleres Erw.alter	Generativität vs. Stagnation/ Selbstabsorption	Fürsorge
8	Reifes Erw.alter	Ich-Integrität vs. Verzweiflung	Weisheit



Biografie

Von:

Geburtstag:

Mit folgender Bezugsperson besprochen:

Datum:

Meine Kindheit: (Eltern, Geschwister, Hobbys, besondere Umstände)

Nach Erikson: 1Lj. Ur-Vertrauen – Ur-Misstrauen; 2+3Lj. Autonomie vs. Scham/Zweifel; 4-6Lj. Initiative vs. Schuldgefühl; 6-Pubertät. Werksinn-Minderwertigkeitsgefühl

Vor dem Schuleintritt:

Nach dem Schuleintritt:

Meine Jugend: (Ausbildung, meine erste Liebe...)

Nach Erikson: Identität vs. Identitätsdiffusion und Ablehnung

In der Schulzeit:

Nach der Schule:

Junges Erwachsenenalter: (erster Beruf, Familiengründung, versch. Wohnorte)

Nach Erikson: Intimität/Solidantät vs. Isolation

Spitex Region Lueg - Geschäftsstelle: Kalchhofenstrasse 20 - 3415 Hasle b.B.
Tel. 034 460 60 00 - Fax. 034 461 67 20 - www.spitexlueg.ch info@spitexlueg.ch

Stützpunkte Hasle, Häusemmoos, Ramsei, Sumiswald, Wynigen



Biografie

Mittleres Erwachsenenalter (Berufsentwicklung, schönsten Urlaube ...)

Nach Erikson: Generativität vs. Stagnation und Selbstabsorption

Reifes Erwachsenenalter: (Rückblick auf sein Leben, Auseinandersetzung mit mit Alter und Tod...)

Nach Erikson: Ich-Integrität vs. Verzweiflung

Heute:

Spitex Region Lueg - Geschäftsstelle: Kalchhofenstrasse 20 - 3415 Hasle b.B.
Tel. 034 460 60 00 - Fax. 034 461 67 20 - www.spitexlueg.ch info@spitexlueg.ch

Stützpunkte Hasle, Häusemmoos, Ramsei, Sumiswald, Wynigen





Lebenslaufpanorama von

Kopfzeile

+ 10



			Junges	Mittleres	Reifes	Ist-Situation
Geburt	Kindheit	Jugend	Erwachsenenalter	Erwachsenenalter	Erwachsenenalter	



Datum..... Pflegeperson.....

Fußzeile

Spitex Region Lueg · Geschäftsstelle · Kalchofenstrasse 20 · 3415 Hasle b.B.
Tel. 034 460 50 00 · Fax. 034 461 67 20 · www.spitexlueg.ch · info@spitexlueg.ch

Stützpunkte Hasle, Häusermoos, Ramsei, Sumiswald, Wynigen



Wie habe ich die Biografiearbeit bei der Klientin in die Praxis umgesetzt?

Meine Kindheit:(Eltern, Geschwister, Hobbys, besondere Umstände

Nach Erikson: 1Lj. Ur-Vertrauen – Ur-Misstrauen; 2+3Lj. Autonomie vs. Scham/Zweifel; 4-6Lj. Initiative vs. Schuldgefühl; 6-Pubertät. Werksinn-Minderwertigkeitsgefühl

Vor den Schuleintritt:

- Vater war Verdingkind (hatte 14 Geschwister)
- Kl. wurde von Vater geschlagen
- Frau Schärer musste immer viel arbeiten.
- Sie liebte mit ihren Katzen zu spielen, Puzzles, lesen und Häkeln.

Nach dem Schuleintritt:

- Zusätzliche Hobbys:
- Mit Hunden gespielt
 - Wandern

Meine Jugend:(Ausbildung, meine erste Liebe...)

Nach Erikson: Identität vs. Identitätsdiffusion und Ablehnung

In der Schulzeit:

In der 4. Klasse muss Kl. mit dem jüngsten Bruder in ein Kinderheim (zuerst nach Rivapiana und dann nach Ringlikon). Diese Zeit war für Kl. sehr schwer. Oft wurde sie vom Heimleiter vor der Türe mit einem Lineal auf die Finger geschlagen bis sie blutig waren. Klientin zog sich oft auf das Zimmer zurück. Sie fühlte sich von den Eltern verstossen und ungeliebt. Sie und ihr Bruder waren die einzigen welche in ein Heim mussten. Die Mutter sagte dass die Kl. die „schwierigste“ war.

Nach der Schule:

Klientin wurde von den Kindern der Pflegefamilie gut akzeptiert

In der Jugend mit Freunden:
Discobesuche
Kino
Konzert (Klostenthaler)

War einmal mit Freunden in Spanien und in Davos Skifahren



Lebenslaufpanorama von

Kopfzeile

+ 10



- 10



Datum..... Pflegeperson.....

Fußzeile

Spitex Region Lueg · Geschäftsstelle · Kalchofenstrasse 20 · 3415 Hasle b.B.
Tel. 034 460 50 00 · Fax. 034 461 67 20 · www.spitexlueg.ch · info@spitexlueg.ch

Stützpunkte Hasle, Häusermoos, Ramsei, Sumiswald, Wynigen



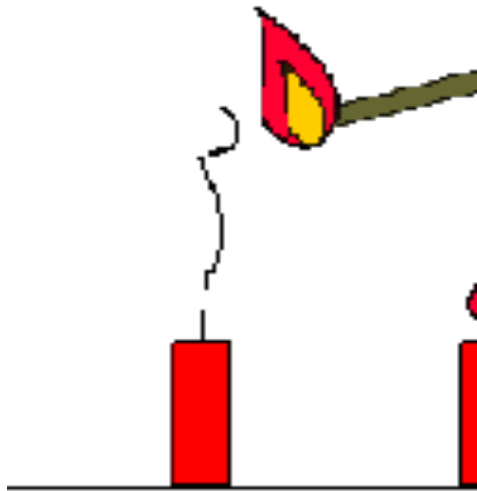
Für die Pflege bedeutet dies:

- Biografisch erworbene **Ressourcen bewusst und nutzbar machen.**
- Die Erfahrung aktiver Gestaltung der Lebensgeschichte bietet einen **Gegenpol** zu **Ohnmacht** und **Hilflosigkeit.**
- Krisen** werden **als** Herausforderung und **Lernchancen** erfahren.



Die **Vorteile** der Biografiearbeit bei der Klientin:

- intime und schwierige Themen können angesprochen werden
- das Vertrauen zwischen Pflegeperson und Klientin kann wachsen
- die Klientin bekommt die ungeteilte Aufmerksamkeit der Pflegeperson



- Weihnachten steht erneut vor der Tür

Von der Praxis- In die Praxis Wir sind für Sie da!

Vielen Dank

Fragen?



Kontraindikation der Biografiearbeit

Bei folgenden instabilen Situationen ist eine Biografiearbeit kontraindiziert:

- Psychotisches Erleben
- Suizidalität
- Anhaltende Täterschaft (Trauma)
- Unkontrolliertes autoaggressives Verhalten
- Instabile psychische und somatische Symptome

(Kersting, Roestel; 2008)